

# Weltpolitik

Europa ist am Rande eines Krieges. Warum? Weil ein paar Macht-Besessene Herren meinen, dass ihnen ein Krieg nützen könnte. Diese Männchen verdienen eigentlich den Namen „Herren“ nicht, denn sie verhalten sich wie kleine Kinder im Sandkasten, die darauf bestehen, dass das Schäufelchen oder Förmchen ihres sei. Verantwortungsbewusste Herren sind das nicht.

Ein paar Narzissten sind in der Lage die Welt in einen Krieg zu stürzen, der – wie alle Kriege – mehr Schaden anrichtet, als er nutzt. Als erstes leidet die Wahrheit, dann die Menschen und schließlich die Länder voller Dinge, die die Menschen gemacht haben und die ihnen ein erfreuliches Leben ermöglicht haben. Dass dabei auch die Natur leiden würde, was wir uns angesichts des Klimawandels nicht leisten können, kommt hinzu.

Leider würde es überhaupt nichts an der Situation ändern, wenn irgend wer meint, ein „Tyrannenmord“ wäre eine Lösung. Nein, der brächte wenig, wenn nicht sogar gar nichts, außer noch mehr Chaos.

Der Kremelchef spielt Poker und Europa zittert. Dabei wird er ebenfalls viel verlieren, wenn sein Spiel nicht auf geht. Krieg ist teuer und die wirtschaftliche Lage Russlands ist nicht rosig. Ablenkung davon könnte ein Krieg bringen. Aber er ist keine Lösung der Probleme.

Dass Deutschland – in der Mitte Europas - davon in jedem Fall betroffen wird, ist klar. Aber es ist weit und breit niemand zu sehen, der die kleinen Kinder hoch nimmt, das Schäufelchen oder Förmchen beseitigt und dafür sorgt, dass die Kinder nach einer Pause wieder weiter spielen können. Das wäre normalerweise die Aufgabe von Erwachsenen, von Müttern und Vätern.

Dass viele Europäer keine erfahrene Pokerspieler sind, macht die Lage nicht besser, weil der Kremelchef daher meint, dass er Chancen habe, das Spiel zu lenken und zu gewinnen. Das ist eine Illusion, weil Kriege immer Schäden anrichten, bei den Angegriffenen und bei den Angreifern. Nicht nur, weil sie Dinge zerstören, die Menschen wichtig sind, wie ein Zuhause, eine Kultur, eine Art zu Leben, sondern, weil sie sich gegen die menschliche Art des einander Helfens stellen. Sie sind ein Verstoß gegen menschliche Grundeigenschaften, weil man im Krieg nicht mehr einander hilft, sondern einander schadet.

Wer sich aber gegen die Menschen und die Menschlichkeit stellt, der muss sich nicht wundern, wenn aus einem Tausendjährigen Reich nur schreckliche 12 Jahre werden.

Angesichts solcher Erwachsenen, die sich wie Kleinkinder verhalten, kann man die Verzweiflung der jungen Menschen verstehen, die sich als „letzte Generation“ betrachten. Wir haben wahrlich Wichtigeres und Dringenderes zu tun, als Kriege zu führen!